

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 162 (1996)

**Heft:** 9

**Artikel:** "Partnerschaft für den Frieden" auch mit der Schweiz

**Autor:** Arbenz, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-64393>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Partnerschaft für den Frieden» auch mit der Schweiz

**Das Angebot an die Schweiz, in der Partnerschaft für den Frieden (Pff) mitzuwirken, ist schon mehr als 2 Jahre alt. Die Entscheidungsgrundlagen liegen längst auf dem Tisch. Offenbar besteht gute Hoffnung, dass der Bundesrat noch im laufenden Jahr darüber befinden und entscheiden wird.**

### Übereinstimmung mit unserer Sicherheits- und Aussenpolitik

Sowohl der Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik 90 wie über die schweizerische Aussenpolitik sprechen sich klar für ein vermehrtes internationales Engagement unseres Landes aus. Die Eidgenössischen Räte haben diese Berichte im zustimmenden Sinne zur Kenntnis genommen. Seit Jahrhunderten sind wir mit dem Ausland in mehrfacher Weise verbunden: wirtschaftlich, völkerrechtlich, gesellschaftlich und kulturell. Eine Schweiz ohne internationale Beziehungen ist längst nicht mehr denkbar. Wir leben zum Teil davon und haben auch einiges zu bieten. Die beiden wichtigsten Pole dieses Beziehungsgeflechts sind unsere eigenen wirtschaftlichen Interessen und die internationale Solidarität. Diese bilden keinen Gegensatz, sondern entfalten eine komplementäre Wirkung. Dazwischen liegt ein weites Feld politischer und diplomatischer Gestaltungsmöglichkeiten, die wir zur Wahrung unserer Handlungsfreiheit und zur Vermeidung einseitiger Abhängigkeit aktiv nutzen können.

### Pff liegt im Interesse unserer eigenen Sicherheit

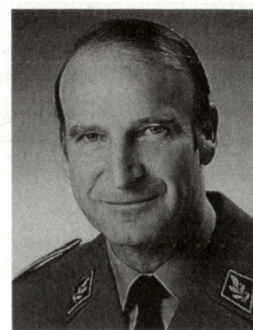
Die naheliegendste sicherheitspolitische Strategie ist die Prävention, eine

Vorsorgepolitik, die darauf abzielt, Katastrophen auch ausserhalb unseres Staatsgebietes rasch und effizient bewältigen zu können und Krisen nicht zu gewaltsamen Konflikten eskalieren zu lassen. Denn bekanntlich können sich lokale Konflikte rasch ausweiten und auch auf eine weitere Region übergreifen. Unstabile Verhältnisse in Europa, Bürgerkriege und Kriege tangieren erfahrungsgemäss auch unser Land, ob wir es wollen oder nicht. Erlebte Beispiele sind der Zustrom von Flüchtlingen und schutzbedürftigen Ausländern aus dem ehemaligen Jugoslawien und die illegale Einwanderung von Migranten aus anderen Krisengebieten Europas und der übrigen Welt.

Frühwarnung, präventive Diplomatie und aktives Krisenmanagement lassen potentielle Konflikte frühzeitig erkennen und die Folgen von ausgebrochenen Konflikten lindern. Damit werden Voraussetzungen für eine Rückkehr zur Normalität und zur politischen und demokratischen Ausmarchung geschaffen. Solche Initiativen werden aber in der Regel nicht im Alleingang, sondern besser in internationaler Abstimmung und mit vereinten Kräften verschiedener Staaten entfaltet. Die Schweiz kann konkret ihre guten Dienste anbieten und vermitteln, logistische Unterstützung mit militärischen und zivilen Mitteln gewähren und humanitäre und Wiederaufbauhilfe leisten. Dies alles sind Beiträge zur internationalen Stabilität, die ohne Zweifel auch im Interesse unserer eigenen Sicherheit liegen. Die Pff ist ein organisatorisches Gefäss, das ihre Partner befähigt, sich auf solche Aufgaben vorzubereiten und sie koordiniert durchzuführen.

### Pff ist mit unserer Neutralität vereinbar

Jeder Staat, der sich an Pff beteiligen will, kann das Kooperationsprogramm mit der NATO individuell aus-



**Peter Arbenz,  
Brigadier,  
Zentralpräsident  
der Schweizerischen  
Offiziersgesellschaft**

handeln. Beteiligen können sich Staaten, die in einem militärischen Bündnis verpflichtet sind genauso wie neutrale Staaten. Die NATO hat dies gegenüber der Schweiz ausdrücklich bekräftigt. Die anderen Neutralen Europas, Schweden, Österreich und Finnland, wirken heute schon mit, ohne ihre Neutralität aufgegeben zu haben. Ein neutraler Staat ist wesentlich unverdächtiger und unparteiischer, wenn es um Konfliktbewältigung ausserhalb des eigenen Landes geht. Gleichzeitig kann er damit die Risiken seines Neutralitätsverlustes herabmindern. Denn würde er selbst durch Dritte angegriffen, so müsste er sich allenfalls zur eigenen Verteidigung mit anderen verbünden.

Eine Beteiligung an den Pff-Programmen ist auch keine Vorstufe zu einer späteren NATO-Mitgliedschaft. Wäre dies so, so könnte die Schweiz nicht mitwirken, denn ein Aufgeben der Neutralität liegt weder im Interesse unseres Landes noch würde dies eine Mehrheit im Parlament und Volk finden.

Nach reiflichen Überlegungen und Erwägungen unseres Bundesrates über die Mitwirkung der Schweiz an der Partnerschaft für den Frieden scheint es mir an der Zeit, zu entscheiden. Es geht nun darum, den dritten Armeeauftrag «Beiträge leisten zur internationalen Friedensförderung, vor allem in Europa», umzusetzen und besser wahrzunehmen. Die Armee kann so mit wenig zusätzlichen Mitteln die Anstrengungen der Diplomatie unterstützen. Wir Schweizer werden auch ausserhalb unserer Landesgrenzen gebraucht. Die Partnerschaft für den Frieden existiert zwar heute schon ohne die Schweiz, aber mit der Schweiz wäre auch der letzte Neutrale Europas mit dabei, könnte ihr einiges bieten, aber auch von ihr lernen! ■